

Die Feuerwehr stand 2034 Mal im Einsatz

Die Wehren im Bezirk waren im Vorjahr 23.000 Stunden im Einsatz. Die Pandemie hat dabei den Alltag der Retter erschwert.

Von Emma Sophie Gröning

Corona stellte im vergangenen Jahr nicht nur den Alltag der Bevölkerung auf den Kopf, sondern auch den aller Feuerwehrmitglieder. „Das größte Problem war, dass wir uns durch Corona nicht einmal treffen konnten. Viele kameradschaftliche Aktivitäten mussten dadurch abgesagt werden und das ist für uns Feuerwehrleute natürlich eine sehr schwierige Situation. Denn jeder Einsatz funktioniert nur so gut, wie sich die Leute untereinander verstehen“, sagt Friedrich Monai (51), St. Veiter Bezirksfeuerwehrkommandant. Daher haben die starken sozialen Einschränkungen und Lockdowns Spuren hinterlassen. Besonders gravierend waren die zahlreichen Absagen der geplanten Übungen, denn diese „sind von enormer Relevanz, um das theoretische Wissen auch tatsächlich praktisch anzuwenden“.

Doch auch bei der Feuerwehr versuchte man, Auswege zu finden – die Wehren wurden kreativ. Man veranstaltete Online-Meetings, um weiterhin zu schulen, doch auch, um die sozialen Kontakte zu stärken. „Durch haben wir eine kleine Infrastruktur aufgebaut und werden diese auch weiterverfolgen, damit man auch im Katastrophenfall online arbeiten kann. Das Wichtigste ist aber trotzdem, dass man persönlich zusammenkommen kann“, sagt Monai. Dennoch gab es 2021 – vor allem im Sommer – ein paar Lockerungen, die man bei der Feuerwehr zu nutzen versuchte. So konnten zum Beispiel ein paar Feste durchgeführt werden. „Nur durch diese Veranstaltungen, die für uns sehr wichtig sind, können wir auch künftig Freiwillige motivieren, der Feuerwehr beizutreten. Diese Feste kommen natürlich auch der Bevölkerung zugute, da wir mit den erwirtschafteten



Löscheinsatz der FF Althofen im März des vergangenen Jahres

KK/FF ALTHOFEN
KK/BFKOB



„Jeder Einsatz funktioniert nur so gut, wie sich die Leute untereinander verstehen.“

Friedrich Monai,
Bezirkskommandant

Mitteln Geräte kaufen, die für uns notwendig sind. Natürlich können wir so auch die Kameradschaft festigen, denn nur gemeinsam sind wir stark, das ist unser Leitspruch“, sagt Monai. Nicht nur die Durchführung der Feuerwehrfeste brachte der Feuerwehr ein leichtes Aufatmen, sondern auch die Tatsa-

che, dass die Feuerweherschule in Klagenfurt trotz den Corona-Einschränkungen weiterlaufen konnte. Es wurden zudem zwei weitere Jungfeuerwehren in der Gemeinde Frauenstein und in der Gemeinde Deutsch-Griffen gegründet, in denen der Nachwuchs professionell ausgebildet wird. Doch diesen zu fin-

den, wird zunehmend schwieriger. „Es wird zu einer immer größeren Herausforderung, Freiwillige zu finden, die sich die Zeit nehmen, diese Ausbildung zu absolvieren. Denn alles ist natürlich komplett ehrenamtlich“, sagt Monai.

Rund 23.000 freiwillig geleistete Stunden brachten die Feuerwehrmänner und -frauen im vergangenen Jahr für die Allgemeinheit auf. Insgesamt 2034 Einsätze wurden im Bezirk absolviert. Einer davon blieb Monai besonders im Gedächtnis. „Bei einem Brand eines Wirtschaftsgebäudes wurde einer der Jungfeuerwehrmänner der Brandstiftung verdächtigt. Es hat sich Gott sei Dank herausge-

stellt, dass sich ein Kabel entzündet hat. Wir waren alle froh und glücklich, dass es so ausgegangen ist und niemand zu Unrecht beschuldigt wurde“, berichtet Monai.

Es gibt immer wieder Einsätze, die die Helfer belasten. Speziell tragische Unfallszenarien können große psychische Probleme mit sich bringen. „Aus diesem Grund haben wir die SVE gegründet, die Stressverarbeitung nach schweren Einsätzen. Dort werden Feuerwehrleute ausgebildet, die mit ihren Kameraden und Kameradinnen Schockmomente aufarbeiten können. Am einfachsten geht dies nun mal unter Gleichgesinnten“, sagt Monai.

Vom Rüsthaus aus hat man jetzt den Überblick

Am Rüsthaus Althofen wurden zwei Webcams, die Stadt und Umland zeigen, in Betrieb genommen.



Alexander Brunner (links) und Mario Wilpernig vor einer der zwei neuen Webcams

FF/ALTHOFEN (2)

Exklusive Ausblicke auf die Stadt Althofen gewährt die dortige Freiwillige Feuerwehr. Direkt am Rüsthaus wurden nämlich zwei Kameras montiert. Die eine richtet den Blick in Richtung Osten, über die Meiselhofsiedlung und Dachberg Richtung Saualpe, und die andere in Richtung Nord-West und zwar über das Stadtzentrum in Richtung Pöckstein, das Gurktal bis zur Grebenzen.

Damit haben nun Menschen auf der ganzen Welt die Mög-

lichkeit, über Althofen und Umgebung zu blicken oder sich über das Wettergeschehen in Althofen zu informieren. Die Bilder werden natürlich auch im Internet übertragen. Die Umsetzung der Kamera-Idee lag in den Händen der beiden Techniker Alexander Brunner und Mario Wilpernig.

Zu sehen unter www.ff-althofen.at. Vertreten sind die Kameras auch unter www.bergfex.at/sommer/althofen/webcams/c20108/.



Blick über das Stadtzentrum Richtung Pöckstein bis zur Grebenzen

In St. Veit für Sie da

Unterer Platz 16, 9300 St. Veit, Tel. (04212) 30 88 3, Fax-DW 40, st.veit@kleinezeitung.at

Redaktion: Christian Wernetnig, Hannes Steinmetz, Michaela Auer, Verena Grimschitz, Barbara Pertl und Felizitas Steiner.

Sekretariat: Hannelore

Regenfelder und Gabi Schoblick. **Öffnungszeiten:** Montag bis Donnerstag von 8 bis 12.30 Uhr, 13 bis 16 Uhr. Freitags von 8 bis 13 Uhr.

Regionale Verkaufs- & Kommunikationslösungen: Elke Hartweger, 0699-15800249 **Abo-Service:** (0463) 58 00 100

Die Prüfungskommission mit den ersten Absolventen des ersten Lehrganges

KK/FAST OSSSIACH



BLICK ZUM NACHBARN

Dieses Zertifikat führt Absolventen nicht auf den Holzweg

Der Zertifikatslehrgang „Green Care Wald: Gesundheitsort Wald“ ist seit drei Jahren Bestandteil des Bildungsprogrammes an der Forstlichen Ausbildungsstätte (FAST) Os-

sach des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW). Bei „Green Care Wald“ handelt es sich um eine Bündelung aller Initiativen und Aktivitäten aus Wissenschaft und Praxis, die

dazu beitragen, mit Hilfe des Waldes das Wohlbefinden der Gesellschaft zu verbessern und langfristig zu erhalten. Die Gesamtdauer beträgt 120 Stunden. Jetzt präsentier-

ten die ersten Teilnehmer ihre Abschlussarbeiten. Die Themen reichten von „Meditationsweg“ zur Selbsttherapie bis zur waldpädagogischen Begleitung von Schmerzpatienten.